

➤ **Universelle Bedürfnisse und das Menschenrecht auf Wohnen**  
Referat von Edi Martin  
gehalten an der Landesarmutskonferenz Baden-Württemberg LAK BW  
Sa. 10. Mai 2014 in Rottweil

**Universelle Bedürfnisse und das Menschenrecht auf Wohnen**

Referat von Edi Martin

**Inhalt:**

1. Begrüssung und Einleitung:
2. Die Existenz, die Entstehung und die Funktion menschlicher Bedürfnisse.
3. Die Vielfalt vergangener und gegenwärtiger Wohnformen.
4. Wohnen und die Befriedigung von menschlichen Bedürfnissen.
5. Wohnen und die Bezüge zwischen Bedürfnissen und Menschenrechten.
6. Folgerungen und Forderungen zum Wohnen.

---

---

---

---

---

---

---

Die Hauptfragen des Referats lauten:

- ✘ *Ist Wohnen für die Menschen notwendig und wenn ja, warum?*
- ✘ *Gibt es legitime Ansprüche an das Wohnen?*

---

---

---

---

---

---

---

Die Hypothesen, die ich meinem Referat voranstellen will, lauten:

- ✘ *Alle Menschen auf der ganzen Welt haben Bedürfnisse, und zwar alle die gleichen.*
- ✘ *Die menschlichen Bedürfnisse können auf ganz unterschiedliche Weise befriedigt werden.*
- ✘ *Für die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse ist Wohnen eine grundlegende Voraussetzung.*
- ✘ *Deshalb ist es gerechtfertigt, weltweit auf das Wohnen bezogene Menschenrechte zu deklarieren, einzufordern und zu verwirklichen.*

---

---

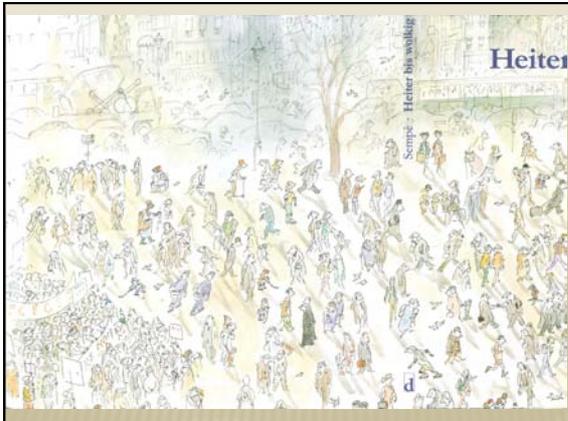
---

---

---

---

---




---



---



---



---



---



---

Für Organismen allgemein und damit auch für Menschen gilt:

- ✘ Sie bevorzugen in ganz bestimmten Zuständen zu sein, d.h. sie haben bestimmte Biowerte.
- ✘ Sie sind fortwährend desorganisierenden, verschleissenden Vorgängen ausgesetzt, die sie von diesen bevorzugten Zuständen entfernen und die ihre Gesundheit und ihr Überleben gefährden.
- ✘ Sie sind so gebaut, dass sie diese fortwährenden Störungen und Abnützungen kompensieren können, sofern diese ein bestimmtes Mass nicht überschreiten.

---



---



---



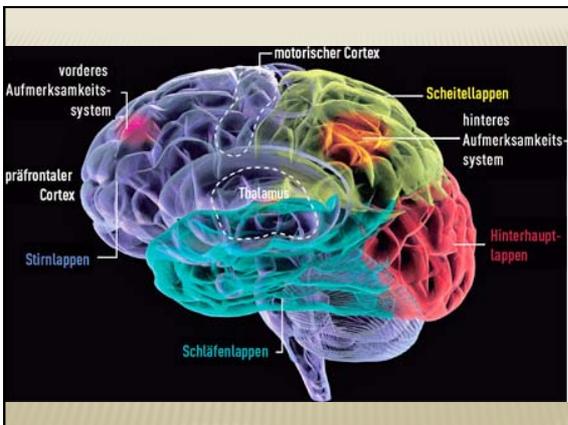
---



---



---




---



---



---



---



---



---

**Quelle:**

Obrecht, W. (2005). *Umriss einer biopsychosozialen Theorie menschlicher Bedürfnisse. Geschichte, Probleme, Struktur, Funktion*. Skript zur Lehrveranstaltung im interdisziplinären Universitätslehrgang für Sozialwirtschaft, Management und Organisation Sozialer Dienste, Wirtschaftsuniversität Wien, Hochschule für Soziale Arbeit Zürich.

**A. BIOLOGISCHE BEDÜRFNISSE**

1. nach physischer Integrität, d.h. nach Vermeidung von Verschmutzung, das Wohlbefinden reduzierenden (schmerzhaften) physikalischen Beeinträchtigungen (Hitze, Kälte, Nässe), Verletzungen sowie der Exposition gegenüber (absichtsvoller) Gewalt;
2. nach den für die Autopoiese erforderlichen Austauschstoffen: 1. verdaubarer Biomasse (Stoffwechsel); 2. Wasser (Flüssigkeitshaushalt); 3. Sauerstoff (Gasaustausch);
3. nach Regenerierung;
4. nach sexueller Aktivität und nach Fortpflanzung;

---

---

---

---

---

---

---

---

**B. (BIO-)PSYCHISCHE BEDÜRFNISSE**

5. **nach wahrnehmungsgerechter sensorischer Stimulation** durch  
a) Gravitation, b) Schall, c) Licht, d) taktile Reize;
6. **nach schönen Formen in spezifischen Bereichen des Erlebens** z.B. Landschaften, Gesichter, unversehrte Körper (ästhetische Bedürfnisse; Bedürfnis nach ästhetischem Erleben);
7. **nach Abwechslung/Stimulation** (Bedürfnis nach Abwechslung);
8. **nach assimilierbarer orientierungs- und handlungsrelevanter Information;**  
a) nach Information via sensorische Stimulation (Bed. nach Orientierung );  
b) nach einem der gewünschten Information angemessenen Code (Bedürfnis nach [epistemischem] «Sinn», d.h. nach dem Verstehen dessen, was in einem und um einen herum vorgeht und mit einem geschieht, insofern man davon Kenntnis hat
9. **nach subjektiv relevanten (affektiv besetzten) Zielen und Hoffnung auf Erfüllung** (Bedürfnis nach subjektivem «Sinn»);
10. **nach effektiven Fertigkeiten («skills»), Regeln und (sozialen) Normen** zur Bewältigung von (wiederkehrenden) Situationen in Abhängigkeit der subjektiv relevanten Ziele (Kontroll- oder Kompetenzbedürfnis);

---

---

---

---

---

---

---

---

**C. BIOPSYCHOSOZIALE BEDÜRFNISSE**

11. **nach emotionaler Zuwendung** (Liebe, Freundschaft, aktiv und passiv) (Liebesbedürfnis);
12. **nach spontaner Hilfe** (Bedürfnis, zu helfen);
13. **nach sozial(kultureller) Zugehörigkeit durch Teilnahme** (Mitgliedschaft in Familie, Gruppe, Gesellschaft, Sippe, Stamm, «Ethnie», Region, Nationalstaat) Mitglied zu sein heisst, Rechte zu haben, weil man Pflichten erfüllt (Mitgliedschaftsbedürfnis);
14. **nach Unverwechselbarkeit** (Bedürfnis nach biopsychosozialer Identität);
15. **nach Autonomie** (Autonomiebedürfnis);
16. **nach sozialer Anerkennung** ( Funktion, Leistung, «Rang») (Anerkennungsbedürfnis);
17. **nach (Austausch-)Gerechtigkeit** ( Gerechtigkeitsbedürfnis );

---

---

---

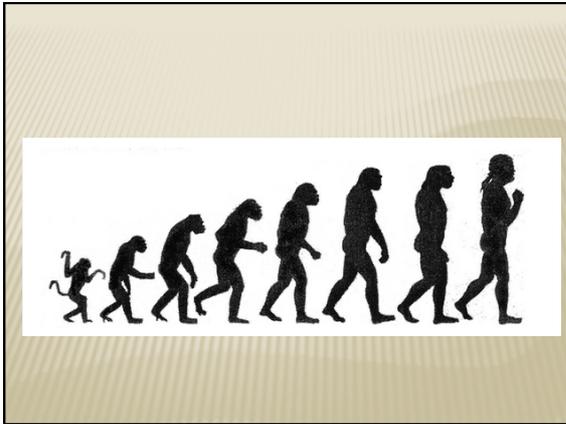
---

---

---

---

---




---

---

---

---

---

---

---

---




---

---

---

---

---

---

---

---

**ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE 1948**

- ✘ **Artikel 3** Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit
- ✘ **Artikel 12** Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung und seinen Schriftverkehr oder Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden. Jeder hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen
- ✘ **Artikel 13** Jeder hat das Recht sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen
- ✘ **Artikel 25 Abs. 1** Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschliesslich Nahrung, Kleidung, Wohnung (...)

---

---

---

---

---

---

---

---

**INTERNATIONALER PAKT ÜBER WIRTSCHAFTLICHE,  
SOZIALE UND KULTURELLE RECHTE**

ABGESCHLOSSEN IN NEW YORK AM 16. DEZEMBER 1966

- ✘ Art. 11 (1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf einen angemessenen Lebensstandard für sich und seine Familie an, einschliesslich ausreichender Ernährung, Bekleidung und Unterbringung, sowie auf eine stetige Verbesserung der Lebensbedingungen.

---

---

---

---

---

---

---

---

**EUROPÄISCHE SOZIALCHARTA (REVIDIERT) 3.5.1996**

Teil I (umfasst 31 Punkte)

- ✘ 31. Jedermann hat das Recht auf Wohnung.

Teil II

- ✘ Artikel 31. – Das Recht auf Wohnung

Um die wirksame Ausübung des Rechts auf Wohnung zu gewährleisten, verpflichten sich die Vertragsparteien, Maßnahmen zu ergreifen, die darauf gerichtet sind:

1. den Zugang zu Wohnraum mit ausreichendem Standard zu fördern;
2. der Obdachlosigkeit vorzubeugen und sie mit dem Ziel der schrittweisen Beseitigung abzubauen;
3. die Wohnkosten für Personen, die nicht über ausreichende Mittel verfügen, so zu gestalten, dass sie tragbar sind.

---

---

---

---

---

---

---

---

- ✘ *Lasst uns organisiert das Wissen über menschliche Bedürfnisse und Menschenrechte verbreiten.*
- ✘ *Lasst uns organisiert legitime Wohnansprüche einfordern.*
- ✘ *Lasst uns, wo immer wir dazu in der Lage sind, organisiert menschengerechtes Wohnen verwirklichen.*

---

---

---

---

---

---

---

---